

Werder, Januar 2021

Sehr geehrte Mitglieder des Ortsbeirat Glindow, sehr geehrte Stadtverordnete, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

im Ortsteil Glindow entsteht in Kürze eine neue Straße als Zufahrt zum Schulcampus der Hoffbauer-Stiftung. Wir unterzeichnenden Organisationen und Bürgerinnen und Bürger möchten Sie bitten, der Straße den Namen „**Resi-Salomon-Straße**“ zu geben.

Resi Salomon und ihre beiden Söhne hatten ihren letzten Wohnsitz in Werder in der Klaistower Straße 70, nur unweit vom neuen Schul-Campus entfernt. Sie führte dort eine Gärtnerei. 1942 wurde Resi Salomon von den Nazis zunächst ins Ghetto von Warschauer und anschließend in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort umgebracht. Ihr Sohn Hans Siegfried wurde nur wenige Wochen später nach Minsk deportiert und dort von den Nazis ermordet.

75 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs und der Befreiung von Auschwitz und in einer Zeit, in der Rassismus und Antisemitismus in der Gesellschaft wieder zunehmen, halten wir die Benennung einer Straße in Glindow im Gedenken an Resi Salomon für ein richtiges und wichtiges Zeichen. Gerade weil diese zu einer Schule führt, kann sie ein Impuls für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler sein, sich mit diesen Aspekten unserer Orts- und der Zeitgeschichte zu beschäftigen und das Gedenken an die Gräueltaten der Nationalsozialisten wach zu halten.

Die Sitzung des Ortsbeirat findet am 27. Januar statt, dem Tag der Befreiung von Auschwitz. Ein besseres Datum gibt es wohl nicht, um sich für die Namensgebung „Resi-Salomon-Straße“ auszusprechen und ein Zeichen gegen Antisemitismus, Rassismus und für eine lebendige Gedenkkultur in unserer Stadt zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Aktionsbündnis Weltoffenes Werder
Werderaner Bündnis für Kulturaustausch, gegen Rassismus und Gewalt (KURAGE)
Ev. Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder

...